

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 11

Artikel: Aus der Praxis
Autor: Widmer, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-525975>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 29. Jahrgang.

<p>Sür die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14 21.66 Telephon 21.66</p>	<p>Beilagen zur Schweizer-Schule: Volkschule — Mittelschule Die Lehrerin</p>
<p>Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln</p>	<p>Inseratenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft</p>
<p>Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Ehed IX 0,197) (Ausland Postzuschlag).</p>	<p>Inserationspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.</p>
<p>Inhalt: Aus der Praxis. — Aus der Chronik der Pädag.-katech. Vereinigung der Stadt St. Gallen. — Reisefarte. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Preßfonds. — Arg. Schulstellen. — Inserate. Beilage: Die Lehrerin Nr. 3.</p>	

Aus der Praxis.

Von J. Widmer, Lehrer.

In Nr. 7 der „Schweizer-Schule“ findet sich eine gediegene Abhandlung über die sog. Reflexionen der Schulbrüder. Da der Verfasser ein Sohn des großen Joh. Bapt. de la Salle ist, kann es nicht verwundern, wenn er mit Wärme für dieses Erziehungsmittel eintritt. In der Theorie sind wir wohl alle einig. Wie gestaltet sich die Sache in der Praxis?

Der Schreiber dieser Zeilen ist Lehrer an einer zweiklassigen Unterschule. Der Stundenplan verzeichnet jeweilen für die erste Morgenstunde am Montag: Ethische Besprechung, am Dienstag: Religion, am Mittwoch: Biblische Geschichte, am Donnerstag: Ethische Besprechung, am Freitag: Religion, am Samstag: Biblische Geschichte.

Unter ethischer Besprechung auf dem Stundenplan verstehe ich in praxi die Reflexionen des hl. de la Salle. Zum Beispiel: Es sind Klagen eingegangen über ungebührliches Betragen in der Kirche am Sonntag. Am Montag bildet die Sache Gegenstand der Besprechung. Dadurch sollten die Kinder mit Ernst und Liebe bewegt werden, schon aus Gründen der Vernunft Gott dem Herrn höchste Ehrfurcht zu bezeugen. Die Pflicht der Höflichkeit bestehe ja auch den Mitmenschen gegenüber. — Bei Wiederholung des Deliktes wäre auf

die Strafen für Unanstand im Gotteshause hinzuweisen. Ein anderes Beispiel: Die Schüler sind im Gehorsam unpünktlich geworden. Da bildet Gegenstand der Besprechung der pünktliche Gehorsam. Es wird auf die Pflicht desselben hingewiesen, auf das Vorbild Jesu im Hause zu Nazareth, auf die bösen Folgen des entgegengesetzten Fehlers. Ein weiteres Thema wäre das Betragen auf der Straße, das Lügen, Stehlen, Streiten. Ein Unglücksfall bietet Gelegenheit, das so wichtige Kapitel vom Schutzengel zu behandeln. Dies kann natürlich in einem Male nicht erschöpfend geschehen. Bei einer Wiederholung wird der Gegenstand der Besprechung von anderer, neuer Seite beleuchtet. — Hat am Morgen eine Beerdigung stattgefunden, so kann über den Tod gesprochen werden. Vor einigen Wochen anlässlich der Papstwahl wurde über den Papst gesprochen, über die grundlegenden Begriffe des Primates, unser Verhältnis und unsere Pflichten demselben gegenüber.

Prächtigen Stoff für Reflexionen bieten die Zeiten und Feste des Kirchenjahres. Es bedarf dann jeweilen nur der Frage: In was für einer Zeit stehen wir jetzt? oder: Was für ein Fest feiern wir heute, morgen? Die schönsten und wirk-

samsten Besprechungen lassen sich daran anknüpfen. Man denke an Advents- und Fastenzeit, an die Feste Weihnachten, Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam, Allerheiligen und Allerseelen, an die Festtage Mariens und anderer, den Kindern nahestehenden Heiligen. Da stand im Januar der Name Sebastian auf dem Kalender zu lesen. Anhand einer einfachen, anschaulichen Erzählung können sich die Kleinen einen klaren Begriff bilden, was ein Heiliger, ein Märtyrer bedeutet. Am Fest der hl. Agnes sprechen wir in gleicher Weise über diese edle Märtyrerblüte Roms. Beim Fest des hl. Joseph dürfte es nicht schwer fallen, den einfachen Zimmermann von Nazareth zu zeichnen als Arbeiter, als Nährvater Jesu Christi. Nicht vergessen wollen wir markante Heiligengestalten wie Johannes den Täufer, Petrus, Augustinus, den Volksheiligen Antonius, den Jugendpatron

Moyssius, einen Ordensstifter Franziskus, einen Missionär Franz Xaverius.

So liefern uns je nach Umständen religiöse Wahrheiten, kirchliche Feste, Heiligenlegende, Ereignisse in und außer der Schule die Stoffe für die zwei wöchentlichen Reflexionen. Es sind dies zwar nicht solche im Sinne der Schulbrüder, sie sind individuell abgeändert. Doch berechtigen sie zur Hoffnung, daß sie auch in ihrer Art das Kind erzieherisch gut beeinflussen.

Zum Schlusse sei dem Wunsche Ausdruck gegeben, die anregenden Ermahnungen, die vom großen Lehrerheiligen de la Salle eingeführt wurden, die auch von Dr. Förster in „Schule und Charakter“ warm empfohlen werden, möchten in vielen Schulen Eingang finden. Als Literatur seien die Bücher des Schulbruders Wilh. Stein in erster Linie genannt.

Aus der Chronik der Pädag.-katech. Vereinigung der Stadt St. Gallen.

Von Xaver Baumer.

In unglaublich raschem Fluge hat die P. K. V. ihr zweites Vereinsjahr zurückgelegt. Freudigen Herzens denken wir zurück an das Geleistete, Gebotene und Empfangene. Es dürfte gewiß auch wieder weitere Kreise interessieren, was Gegenstand unserer Fortbildung war, und darum geben wir auszugsweise unserer Chronik das Wort; sie weiß nur Erfreuliches zu erzählen:

12. Januar. Vortrag von Hr. Kollege F. Seitz über „Die moderne Geistesbewegung seit Kant und ihre Einflüsse auf die Pädagogik.“ Das Thema war eine hochwillkommene Fortsetzung des von H. D. Prof. Dr. Senti gebotenen Einführungsvortrages über Kant. Einleitend definierte der Referent die Begriffe der „Anschauung“, der „Welt- und Lebensauffassung“ und untersuchte kurz das Verhältnis zwischen Welt- und Lebensanschauung. — Dann behandelte der Vortrag die Hauptfrage: Welches ist die Weltanschauung Kants und welches sind ihre Folgerungen für die Lebensanschauung? — Zum klaren Verständnisse bediente sich der Referent der denkbar glücklichsten Gegenüberstellung: Willmann und Kant; Willmann als positiver, Kant als negativer Pädagoge. — Willmann näher kennen zu

lernen, wird zu gegebener Zeit eine unserer vornehmsten Aufgaben sein. In zwingender Beweisführung zeichnete Hr. Seitz Kant als das Sprachrohr seiner Zeit, was einen Schlüssel zum Verständnisse seines gewaltigen Einflusses bietet, wozu allerdings noch als wesentlich beigefügt werden muß, daß es Kant gelungen ist, das Menschenherz an seiner empfindlichsten Stelle zu treffen: in seinem unwiderstehlichen Drange nach Selbstherrlichkeit, Herr des Denkens und des Gedachten, des Gesetzes und der Tat. In geistvollen Ausführungen zeigte der Vortragende, wie sich Kantsche Ideen in alle Gebiete des Wissens und des Lebens Eingang zu verschaffen wußten und wie durch ihre praktischen Konsequenzen die gegenwärtige Zeit- und Weltlage bestimmend beeinflusst wurde.

9. Februar. Vortrag von Dr. Reallehrer Vinder über „Das Imperium Romanum und seine völkischen Grundlagen.“ Es war eine geschichtliche Arbeit eigener Art, da uns Herr Vinder nicht in die bekannten Kulturzentren Rom, Athen oder Korinth führte, sondern die das antike Leben nachhaltig befruchtenden Kulturzonen an der Peripherie des gewaltigen römischen Reiches vor unsern Augen entrollte. Zu-